

Biotopstrukturanalyse im Rahmen der Waldneuordnung – Pilotprojekt für Best Practice der Fachstelle Waldnaturschutz Unterfranken

Waldneuordnungen in Kombination mit einer bedarfsgerechten Walderschließung sind im kleinparzellierten Privatwald mitunter von essenzieller Bedeutung für eine nachhaltige und naturnahe Bewirtschaftung. Vor allem in Unterfranken sind die Strukturachteile, die aus der lange üblichen Realteilung von Grundstücken resultieren, besonders groß. Gerade bei der Planung und Umsetzung von Waldneuordnungen sind die Belange des Natur- und Artenschutzes zu berücksichtigen und können bei der weiteren Waldbewirtschaftung integriert werden.

Die Biotopstrukturanalyse stellt einen integralen Bestandteil der Vorbereitungsplanung einer Waldneuordnung dar und ersetzt im bemessenen Umfang eine vorgeschriebene Struktur- und Nutzungskartierung für den Waldbereich. Die Ergebnisse der Geländebegehungen zu naturschutzfachlich wertvollen Bereichen, Strukturen und Artvorkommen entlang der neu geplanten Wegetrassen werden in das Verfahren sowie die rechtlich erforderlichen Prüfschritte integriert. Gleichzeitig können Vorschläge zu erforderlichen Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen für das laufende Verfahren überprüft, angepasst oder neu erarbeitet und so Synergien genutzt werden. Die Erstellung von Biotopstrukturanalysen wird in der Regel von privaten Sachverständigenbüros erbracht.

Im Rahmen eines Pilotprojekts wurde durch die Fachstelle für Waldnaturschutz Unterfranken am AELF Kitzingen-Würzburg in Kooperation mit dem Amt für ländliche Entwicklung eine solche Biotopstrukturanalyse für mehrere Waldflächen im Kontext eines Flurneuordnungsverfahrens erstellt. Die Ergebnisse dieses Projektes sollen einerseits Gutachterbüros als Orientierungshilfe dienen, andererseits aber auch der Forstverwaltung bei der Beurteilung extern erstellter Biotopstrukturanalysen helfen. Damit soll versucht werden, den gesamten Prozess der Waldflurbereinigung in Zukunft einfacher, übersichtlicher und auf einem einheitlichen fachlichen Niveau zu gestalten.

Eine Biotopstrukturanalyse umfasst in der Regel folgende wesentliche Inhalte:

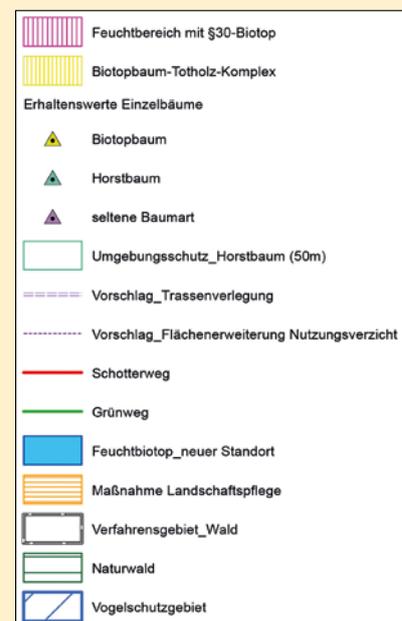
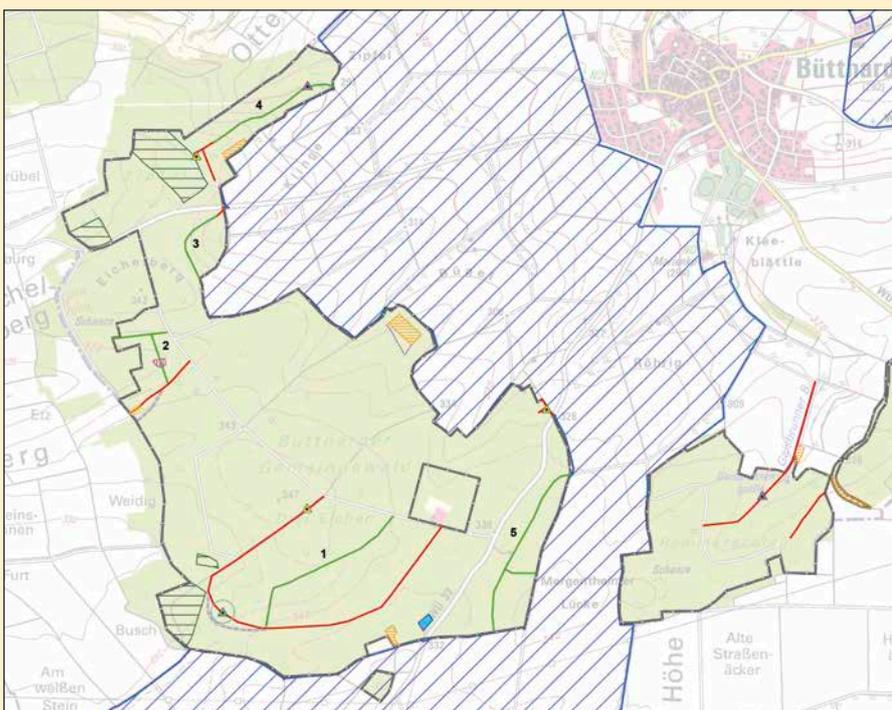
- Forstfachliche Würdigung der Erschließungsplanung
- Gesetzlich geschützte Biotope (§ 30 BNatSchG i.V.m. Art. 23 Bay-NatSchG) im Bereich der geplanten Wegetrassen
- Strukturausstattung der Waldbestände im Verfahrensgebiet (Bestandesformen, Kronenschlussgrad, Verjüngung, Schichtigkeit, Waldentwicklungsphasen, Sonderstrukturen)
- Biotopbaum- und Totholzerfassung im Bereich der geplanten Wegetrassen

Planungsrelevante Tier- und Pflanzenarten
 Vorschläge zu Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen
 Kernelemente der waldnaturschutzfachlichen Analyse sind die Empfehlungen zu Vermeidungs- und Ausgleichsmaßnahmen in schriftlicher und kartographischer Form, wie z. B.:

- Alternativvorschläge für den Verlauf der geplanten Wegetrasse, wenn diese gesetzlich geschützte Biotope oder waldnaturschutzfachlich besonders wertvolle Bereiche (z. B.: Biotopbaum-, Totholzkomplexe) schneidet
- Anpassung geplanter Zeitfenster für Wegebaumaßnahmen zur Vermeidung von Störungen während Brut- und Aufzuchtzeiten
- Ausgleich des Verlustes von Habitatbäumen durch künstliche Quartiere für Fledermäuse und Höhlenbrüter
- Pflegemaßnahmen in ökologisch besonders wertvollen Bereichen (z. B.: Quellrenaturierung, Lichtstellung von Lesesteinriegeln)
- Anlage von Feuchtbiotopen oder strukturreiche Waldränder

Die im Rahmen einer Biotopstrukturanalyse erarbeiteten Vorschläge sollen dann mit der unteren Naturschutzbehörde, dem zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der Teilnehmergemeinschaft in der Regel im Rahmen eines sogenannten »Grüntermens« diskutiert und einvernehmlich verabschiedet werden.

Tobias Scheurer, Fachstelle Waldnaturschutz Unterfranken



Übersichtskarte für die Biotopstrukturanalyse in Bütthard